

die Feder, und — klapp! war sein Fuß zwischen dem Eisen so eingeklemmt, daß es ihm fast das Fleisch zerschnitt.

Auf sein fürchterliches Geschrei lief Alles im Hause mit Lichtern herbei und sah, o Jemine! daß sich ein Fuchs in Jacke und Hosen gefangen hatte!

Der Vater machte den ungehorsamen Moritz frei, trug ihn auf das Zimmer und ließ ihn durch einen herbeigeholten Wundarzt verbinden.

Viele Wochen lang mußte er die größten Schmerzen ausstehen, bis die Wunde ganz geheilt war, und er hatte nun Zeit, über seinen Vorwitz nachzudenken.

Nach einigen Tagen fing man auch den wirklichen Fuchs, schickte ihn aber nicht zum Wundarzte, sondern schlug ihn todt.

Der Vater ließ dem Fuchse das Fell abziehen und dem kranken Moritz ein Paar Handschuhe davon machen, zum Andenken an jene Nacht.

90. Das Kirschbäumchen.

Es war an einem schönen hellen Frühlingstage, als Mathilde nach einer überstandenen Krankheit mit der Mutter zum ersten Male wieder in den Garten ging.

Wie freute sich Mathilde der reinen warmen Luft; die Vögel sangen so prächtig, die Bäume standen in voller Blüthe, und die wunderschönen Veilchen, Aurikeln, Crocus und Tulpen nickten ihr so freundlich zu. „Ach wie schön ist es hier im